

Gazzetta

#19

04/2015

Gioventù



Spielberichte - Playoff-Rückblick - Termine in
der Sommerpause - Stimmen der Redaktion

Ciao Ragazzi,

19. Ausgabe und zum zweiten Mal wird sie aufgrund der dort stattfindenden (Vize-) Meisterfeier am Rathausplatz verteilt.

Unsere Mannschaft kassierte leider am vergangenen Mittwoch die entscheidende vierte Niederlage in der Finalserie gegen Mannheim und muss sich deshalb mit dem Vizemeistertitel „begnügen“. Nach großem Kampf war über die komplette Serie gesehen der MERC leider doch ein kleines Bisschen besser und löst uns somit verdientermaßen als Titelträger ab. Bitter ist die Niederlage natürlich dennoch, da man dem großen Favoriten in den ersten drei Partien mehr als nur Paroli bot und die Serie bereits mit 2:1 anführte. Anschließend waren wir aber, so ehrlich muss man sein, doch deutlich unterlegen und verloren zu Recht drei Mal in Folge somit auch die Serie. Insgesamt gesehen war die Spielzeit 2014/15 aber selbstverständlich eine, auf die man mit Stolz zurückblicken kann und sich deshalb auch verdientermaßen als zweitbeste Mannschaft des Landes feiern lassen darf.

Nicht nur sportlich gesehen, sondern auch stimmungsmäßig war die Finalserie aus unserer Sicht leider nicht auf dem Niveau der letztjährigen. Zuhause wurde leider zu selten eine endspielwürdige Atmosphäre erzeugt, sodass sich Lautstärke und Mitmachquote meistens nicht signifikant von denen der Viertel- und Halbfinals unterschieden. Auswärts konnten wir dagegen größtenteils die breite Masse miteinbeziehen und wussten - bis auf kleine Phasen in Spiel fünf - weitestgehend zu überzeugen, sodass insgesamt betrachtet unser Support als akzeptabel durchgeht.

Außerdem möchten wir an dieser Stelle ein Dankeschön an alle Spender aussprechen, die sich sehr großzügig zeigten und beim vierten Finalspiel einiges an Geld in unsere Boxen warfen, weshalb die Choreos aus den Playoffs allesamt finanziert sind und auch für das erste Heimspiel in der neuen Saison bereits eine geplant werden kann.

Zusätzlich möchten wir unsere Stadionverböter hervorheben, die auch in den Playoffs sowohl daheim als auch auswärts immer an unserer Seite waren, aber selbstverständlich auch unsere Rückendeckung genießen und sich unserer Unterstützung sicher sein können! Zusammen werden wir auch die kommenden Monate durchstehen und diese schwere Zeit weiterhin meistern.

Die Saisonabschlussausgabe startet mit den Spielberichten der Finalpartien, auf die ein Playoff-Rückblick folgt, außerdem haben wir für euch eine Zusammenfassung der Termine in der Sommerpause erstellt. Den Abschluss bilden wie im letzten Jahr die Stimmen der Redaktion. Die 20. Gazzetta Gioventù erscheint zum ersten Vorbereitungsheimspiel im August.

Bella estate fino ad agosto!

DSK;



Spielberichte

Mannheimer ERC - ERC Ingolstadt 2:1 n.V. (Finale Spiel 1), 10.04.2015

FINALE! FINALE! FINALE! Zum zweiten Mal in Folge! YEAH!

Ich muss mich selber immer noch in den Arm zwicken, damit ich mir das abkaufe, aber es ist wahr: Der ERC Ingolstadt steht wieder im Finale um die Deutsche Meisterschaft. Genau ein Jahr, nachdem unser Team die Sensation perfekt machte und nach erstmaliger Finalteilnahme den Titel an die Donau holte. Zum Glück gelang uns der Einzug in die Endspielserie schon in Spiel 5 gegen Düsseldorf, damit uns zumindest ein paar Tage zum Verschnaufen blieben. So geil die Playoffs auch sind, Zeit zum Entspannen tut wirklich gut - zumindest als Dauerkartenbesitzer inklusive Playoffs, wobei einem immerhin der ganze Stress um die Finaltickets erspart bleibt. Für alle anderen hieß es am Ostermontag: Anstellen. Kleiner Rat am Rande (Ohne Schleichwerbung oder Ähnlichem): Auch wenn man in der Hauptrunde ein paar Spiele verpasst, eine Dauerkarte rentiert sich sowas von. Allein schon wegen den Playoffs. Aber naja, jeder wie er will.

Zurück zum eigentlichen Thema: FINALE!!!! Unser Gegner zog in nur vier Partien in die Endspiele ein. Tja Wolfsburg, wenn man drei Mal eine 3:0-Führung aus der Hand gibt, geschieht es einem mehr als Recht, an dieser Stelle auszuscheiden. Die Serie ging letztendlich mit einem Sweep an den MERC, was schon eine krasse Ansage für das Finale war. Für die Medien natürlich ein gefundenes Fressen: Titelverteidiger gegen Hauptrundenerster bla bla bla... Alles, was uns im Kopf herumschwirrte, war, dass wir Mannheim platt machen und uns erneut den Pokal holen wollten! Scheiß auf Außenseiter oder Favoritenrollen. Mannheim ist schlagbar.

Wolfsburg wäre als Gegner zwar auch schön gewesen, allein wenn man daran denkt, wie man mit 5, 6 Bussen in deren Halle ausrasten könnte, aber dem ist leider nicht so. An dieser Stelle muss ich an die Rückfahrt der zweiten Mannheimtour im November denken, als man sich schon freute, den Kack für diese Saison hinter sich zu haben. Der Einwurf „Aber hey, vielleicht spielen wir ja dieses Jahr im Finale nochmal hier“ wurde nur belächelt. Das einzig Positive an Mannheim ist die mehr als annehmbare Strecke, die es zurückzulegen gilt. Sowohl mit dem Bus als auch mit Autos stellt die Fahrt nach Baden-Württemberg absolut keine Strapazen dar und ist bei 19:30-Spielen auch für Schüler oder Halbtagsarbeiter sehr gut machbar. Natürlich ist auch die dort erhältliche Weinschorle im Stadion ein Pluspunkt.

Wir bestritten die Reise zu Spiel eins natürlich per Bus, so wie es sich gehört. Die Fröhlichen packten sogar fünf an der Zahl. Abfahrt war um 13 Uhr am Parkplatz der heimischen Arena, wo sich eine beeindruckende Schar an Schanzern ansammelte. In Kombination mit dem strahlenden Sonnenschein und den extrem warmen Temperaturen an diesem Tag kam schon am Parkplatz ein verdammt geiles Feeling auf. Die Stimmung war durchweg vergnügt, alle stiegen positiv gestimmt in den Bus und das erste Bier schmeckte so gut wie schon lange nicht mehr.

Irgendwie schon schade, bei 20 Grad fast den gesamten Nachmittag im Bus zu sitzen, aber so freute man sich noch mehr auf die Pausen, welche auch etwas länger ausfielen, denn wir waren eh früh dran und die Happy Fans ein gutes Stück hinter uns. Wie zu erwarten, dann noch bisschen Stau, bevor man endlich das riesige Areal rund um die hässliche Arena erreichte. Da jeder Quadratzentimeter Beton um die Halle herum zum Stadiongelände gehört und auch nur der Bruchteil einer Sekunde des Aufenthalts oder das bloße Betreten eines Stadionverbotlers mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch geahndet wird, fährt unsere Sektion SV normalerweise schon seit mehreren Spielzeiten zu keiner Partie mehr nach Mannheim. Dieser Tag sollte keine Ausnahme werden. Sehr, sehr schade. Stay strong, Brudis! Den Pott holen wir uns dann eben daheim!

Am Busparkplatz, an dem immer wieder aufs Neue schlechte Erinnerungen hochkommen, verweilte man noch für ein paar Momente und wartete zumindest auf die ersten beiden Autobesetzungen von uns. Dann war es Zeit für eine #Startung und zusammen machte man sich mit einem ansehnlichen Haufen auf in Richtung riesiges, weißes Raumschiff, was die Mannheimer „Stadion“ nennen. So wichtig, wie wir sind, natürlich geradeaus über den VIP-Parkplatz, was die grün gekleideten Azubis zur ersten sportlichen Aktivität des Tages animierte. Anscheinend passte ihnen unsere angedachte Route nicht. Tja, zu spät. Wer schon ein mal in Mannheim war, weiß, dass der Einlass dort über die Eckpunkte der Halle verläuft und man vom Parkplatz aus an drei solcher Stellen vorbei muss. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich über diese Ecken der Klassiker „Ingolstädter stinken, weil sie aus der Donau trinken“, wofür sich einige von den Trotteln extrem feierten. So lustig das Szenario auch war, lange ertragen konnte man dies nicht und da von uns eh niemand so wirklich Lust auf anstellen hatte, umging man die Schlange und enterte das Stadioninnere in Rekordzeit. Ab in die Sauna (zumindest kommt einem diese „EiShalle“ so vor), die ersten Reihen besetzen, Zaun beflaggen und dann erstmal 'ne Weinschorle gönnen. Bis jetzt alles wunderschön. Wirklich.

Die Nervosität konnte dieses tückische Traubengetränk nicht beheben, aber wenigstens die Wartezeit verkürzen. Mit aller Kraft wurden die ersten Reihen im Gästeblock von den heranströmenden Happy Fans verteidigt, damit wir auch ausreichend Platz und keine Eventies zwischen uns haben. Klappte alles recht gut, auch wenn man manchen zehn Mal erklären musste, warum genau diese Plätze gerade leer sind oder sie keinen Anspruch auf die Plätze, die auf ihrer Karte stehen, besitzen, da es auswärts nun mal „Stehplätze“ sind und deshalb freie Platzwahl herrscht. Hauptsache vier Weinschorlen im Gepäck, damit man die nächsten 30 Minuten nicht mehr zum Bierstand muss.

Als der Gästeblock und das Stadion dann langsam komplett gefüllt waren, die Arena nochmal um zehn Grad wärmer wurde, sodass man schon beim Rumstehen schwitzte und der Stadionsprecher begann, die Aufstellung ins Mikro zu nuscheln, war jedem bewusst: Gleich geht's los. Finale ey!

Bevor die Partie dann angepiffen wurde, noch die Nationalhymne, die es meiner Meinung absolut nicht braucht, aber wohl irgendwie dazu gehört. Danach aber endlich Eishockey. Die ersten Minuten verstrichen und beide Mannschaften mussten nach fast einer Woche Pause erstmal wieder zu ihrem Spiel finden. Mannheim gelang dies besser und konnte im ersten Drittel ordentlich Druck aufbauen. Bis auf ein, zwei Chancen der Panther waren die Hausherren im ersten Drittel überlegen, das Spiel blieb aber torlos. So ging es in die erste Pause, bei der viele Fans den Raucherbereich aufsuchten, allein um sich kurz abzukühlen und dem warmen Stadioninneren zu entfliehen. Aber zurück zum Spiel. Im Drittel Nummer zwei war unser Team dann entschlossener, erspielte sich Torchancen und spielte mutiger. Durch einen One-Timer gelang es Petr Taticek in der 28. Spielminute, den Mannheimer Torhüter zu überwinden und den ersten Treffer der Finalserie zu markieren! Die Adler glichen im direkten Gegenzug leider wieder aus. Verdammt. Erwähnenswert dann noch drei Bankstrafen in Folge binnen wenigen Minuten für unseren Torschützen. Kaum wieder auf dem Eis, schon durfte er wieder auf die Strafbank. Alles in allem kassierte unsere Mannschaft etwas zu viele Strafminuten, auch wenn wir die meisten Unterzahlsituationen gut runterspielten. Nach dem 1:1 war auch die Partie sehr ausgeglichen, Chancen auf beiden Seiten, aber keine Tore mehr, auch im letzten Drittel nicht. Die Verlängerung sollte die Entscheidung bringen, was ca. fünf Minuten nach Wiederanpiff geschah. Mannheim kam vors Tor und Ronny Arendt überwand Timo Pielmeier per Rückhand, der nicht wirklich gut aussah, als ihm der Puck zwischen Brust und Arm durchrutschte. Spiel vorbei. Verloren.

Die 13.600 Zuschauer sahen so zwar eine ausgeglichene Partie, mit einem glücklichen Sieger, der genau so gut wir hätten sein können. Die heimischen Fans zeigten übrigens zum Spielbeginn eine „Choreo“ zu deren Playoffmotto „Alle in Blau“ und verteilten im gesamten Stadion blaue Müllsäcke zum Überziehen. Sah ganz nett aus, war aber nichts Großartiges. Alles andere als großartig war auch deren Auftritt während des Spiels. Wie schlecht deren Support ist, erwähnten wir ja bereits des Öfteren in der Gazzetta, aber ich zumindest war vor der Partie überzeugt, dass die Trottel sich wenigstens im Finale zusammenreißen würden. Dem war aber nicht so. Bis auf ein, zwei Situationen, in denen die Mannheimer Kurve laut wurde, das übliche Rumgestehe. Ab und zu ein paar Arme in der Luft zum Klatschen oder Pöbeln, aber Gesänge kamen am anderen Ende selten an.

Hierzu passend ein Zitat aus dem offiziellen Adler-Forum: *„Es muss noch eine klare Leistungssteigerung der Adler in den nächsten Spielen erfolgen - genauso aber auch bei den Fans (Ultras). Die Stimmung war für ein Finale viel zu wenig. Die Gästefans hatten die Arena stimmungstechnisch ganz klar im Griff.“* Damit ist eigentlich das Meiste gesagt und dieses Zitat impliziert auch schon den gelungenen Auftritt unsererseits. Mit rund 500 Ingolstädtern konnte man den Gästeblock richtig gut rocken, kombiniert mit einem schönen Tifo und guter Mitmachquote. Alles in allem eine würdige Vorstellung.

Leider kam der Ausgleich nach unserer Führung viel zu schnell, weil genau in diesen Sekunden konnte man im Gästeblock gar eine brachiale Lautstärke erreichen, die dann

aber leider durch den Torjubel der Adler erstickt wurde.

Nach dem Spiel machte man sich umgehend auf in Richtung Busparkplatz, mit einem kurzen aber nicht erwähnenswerten Vorfall vor den Stadiontoren. Nur wieder Mannheimer mit großer Klappe. Kennt man ja. Leider verwehrte uns die Staatsmacht den einfachsten Weg zurück über den VIP-Parkplatz, doch seltsamerweise konnten uns vier Leute und ein paar Sträucher nicht davon abhalten, unsere eigene Route einzuschlagen.

Die gefühlten 50 Cops auf der anderen Seite unseres Mobs waren sichtlich überrascht. Tja, mitdenken ist bei denen wohl nicht angesagt. Am Bus angekommen, dann erst mal kurz relaxt, während uns die Azubis, aufgescheucht von drei, vier Zivis, kesselten. Unsere Dudes, die mit dem Auto anreisten, weil sie die Abfahrtszeit des Busses zur Mittagszeit nicht packten, uns aber nun noch zu dessen Parkplatz begleiteten, wurde anschließend der Gang zu deren PKWs untersagt. Die Begründung war, dass es ja sein könne, dass sie gar nicht vorhätten, dorthin zu gehen und sie nur Ärger machen wollen würden. Einzig und allein der - ja jetzt kommts - Fahrzeugschein würde als Beweis ausreichen. Blöd nur, dass jeder normale Bürger dieses Dokument im Auto liegen hat, wo es auch hingehört. Anscheinend bis auf den zuständigen Cop, der seinen, als wäre es das Normalste auf der Welt, in seinem Geldbeutel trägt. Irgendwann erlaubten diese strebsamen und diensteifrigen Azubis dann jeweils einer Person, loszugehen und den Fahrzeugschein zu holen, um ihn anschließend vorzuzeigen, damit sich die gesamte Autobesatzung wiederum auf den Weg machen durfte. Dieses ganze Szenario kostete uns 30 bis 45 Minuten, viele Nerven und dem „normalen“ Bürger unnötig verprasste Steuern. Die Heimfahrt verlief zum Glück ruhig und mit nur einer Pause erreichte man die Heimat, zeitgleich mit den Happy Fans, gegen 2:45 Uhr morgens.

VNS;

ERC Ingolstadt - Mannheimer ERC 5:2 (Finale Spiel 2), 12.04.2015

Nach der unglücklichen Auftaktpleite zwei Tage zuvor wollte man zu Hause die Serie ausgleichen, um den Druck für die dritte Partie wieder auf Mannheim abzuwälzen. Mut hierfür machte die eigentlich gute Leistung, die lediglich nicht mit einem Sieg belohnt wurde. Allzu viel Zeit, um sich darüber aufzuregen, hatte man aufgrund des engen Zeitplans aber ohnehin nicht, sodass man bereits auf der Heimfahrt von Mannheim den Fokus auf Spiel zwei legte.

Der Spieltag selbst begann für uns bereits unter der Woche, da wir, um den Heimauftritt der Finalserie angemessen zu zelebrieren, eine Choreographie vorbereiteten, welche wir am Tag der Partie ab 9 Uhr im heimischen Rund aufbauten. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, verließen wir gegen 11:45 Uhr vorerst das Stadion und trafen uns am Parkplatz mit unserem restlichen Umfeld am üblichen Treffpunkt. Zwei Stunden vor Spielbeginn machten sich vier Leute auf den Weg zurück in die Eishalle, um die 18. Ausgabe der Gazzetta unters Volk zu bringen.

Der Rest unseres Haufens kam wie immer etwa eine halbe Stunde später nach und kümmerte sich um die Standardaufgaben, wie z.B. Beflaggung des Zauns.

Nach dem Erklingen der Nationalhymne stand die Durchführung der Choreographie auf dem Programm, welche aus blauen Folienfahnen, mehreren Dutzend gelb bemalten Pappsternen (jeweils Block E-G) und einem Vorhang vor Block F bestand, der Patrick



Köppchen mit dem letztjährigen Meisterstern unterm Arm darstellte. Dessen linke Hand griff nach dem diesjährigen, der in der letzten Reihe des Blocks prangte, allerdings mit zwei Metern Durchmesser wohl etwas zu klein geraten war, sodass der erhoffte Effekt nicht ganz eintrat. Untermalt wurde das Ganze durch folgendes blau-weißes Folienspruchband: „DER 2. STERN ZUM GREIFEN NAH!“. Insgesamt gesehen eine schöne Choreo, welche uns sogar positive Kritik in der sonst so kritischen Lokalpresse einbrachte. Die knapp 500 mitgereisten Gästefans zeigten zu Beginn ebenfalls eine ansehnliche Choreographie, die aus einem schwarz-weiß „Das Ziel im Visier“-Spruchband, einer quergestreiften blau-weiß-roten Blockfahne samt Meisterpokal und darunter zum Vorschein kommenden Karofahnen in der gleichen Farbkombination bestand.



Genauso überzeugend wie wir Fans startete auch unsere Mannschaft in die Partie und hätte durch Dustin Friesen in Führung gehen müssen, doch der Deutsch-Kanadier scheiterte an der Latte (6.). Zwei Minuten später drängten sich die Schiedsrichter in den Vordergrund, denn das Spiel war von ihnen bei angezeigter Strafe gegen Mannheim fragwürdigerweise bereits unterbrochen, als Hager die vermeintliche Führung erzielte. Wie die TV-Bilder belegten, hatte bis dahin allerdings kein Gästeakteur den Puck unter Kontrolle. Gleich zu Beginn des zweiten Drittels gelang Brandon Buck dann aber das verdiente 1:0, als er in Überzahl über rechts kommend alleine auf Dennis Endras zufuhr und diesem keine Chance ließ. In der Folgezeit waren die Quadratestädter das bessere Team, doch Timo Pielmeier hielt seinen Kasten mit zahlreichen starken Paraden vorerst sauber. Im Schlussabschnitt erhöhte wieder Buck nach einem Konter auf 2:0 (46.), ehe Ronny Arendt eine Minute darauf das 2:1 gelang. Doch Jared Ross (49.) und Derek Hahn (50.) sorgten nur wenig später für das 3 und 4:1 und somit für die Vorentscheidung. Das 4:2 von Robert Raymond in eigener Überzahl war lediglich ein kleiner Schönheitsfehler, der jedoch nicht weiter ins Gewicht fiel, da Petr Taticek in der Schlussminute das 5:2 per Empty Net Goal erzielte und somit den hochverdienten Sieg und Serienausgleich sicherstellte.

Die Stimmung war in den Anfangsphase äußert vielversprechend und ein brachial lautes „Schanzer Panther allez“ ließ Gänsehaut-Atmosphäre aufkommen. In der Folgezeit flachte die Lautstärke allerdings ab und unser Auftritt kann deshalb nicht als durchgehend finalwürdig bezeichnet werden. Gerade im zweiten Drittel, als Mannheim am Drücker war, hätten wir unsere Mannschaft lauter unterstützen müssen. Im Schlussabschnitt trat dann wieder eine Besserung ein, die insgesamt für einen durchwachsenen Heimauftakt sorgte. Die Gästesupport kann als in Ordnung bezeichnet werden, beschränkte sich allerdings häufig auf die Gruppen VU, SCMA und Mentalität 68, sodass der restliche Gästeblock zu selten miteinbezogen werden konnte.

Abschließend sind noch zwei Spruchbänder unsererseits erwähnenswert, von denen eines unserer Fanbeauftragten Petra den Rücken stärken sollte, da diese in Bezug auf die Auswärtstickets in Mannheim von einigen Leuten übel beleidigt wurde. Das andere fertigten wir für ein erkranktes Gruppenmitglied an, welches nach mehreren Wochen Abstinenz an diesem Tag zumindest wieder auf einem Sitzplatz saß und von dort die aufmunternde Geste mit Freude zur Kenntnis nahm. Ich denke, ich spreche an dieser Stelle für uns alle, wenn ich dir wünsche, schnell wieder auf die Beine zu kommen!

DSK;





Mannheimer ERC - ERC Ingolstadt 1:6 (Finale Spiel 3), 14.04.2015

Semesteranfang sei Dank, fiel die Vorlesung am Nachmittag aus und so konnte ich mich nach Geldpolitik rund um die EZB, Mario Draghi und Co. am Vormittag ganz in Ruhe und ohne schlechtes Gewissen, schon am zweiten Tag die ersten Vorlesung zu verpassen, für das zehnte Finalspiel meines Klubs fertig machen.

Um 12:30 Uhr wurde ich bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen um die 20 Grad rum abgeholt und es ging zum Bus. Dort trudelten im Laufe der nächsten Stunde auch noch die restlichen der rund 30 MitfahrerInnen ein. Mal mehr gestresst, weil gerade frisch aus der Arbeit, mal weniger wie ich, weil Studenten- oder Schülerpack.

Die Stimmung war gut, konnte man doch vor zwei Tagen relativ souverän zuhause den Serienausgleich holen. Zugegeben, ich für meinen Teil schloss und schließe mich nach wie vor eher den Experten an, wonach Mannheim weiterhin der Favorit ist und das schon noch machen wird. #Berufspessimist

Nach einer zackigen Fahrt in die Kurpfalz, bei der das Spannendste wohl war, die fröhlichen Fans überholt zu haben, als diese gerade auf dem Rastplatz Wasser ließen. Am Stadion dann nach knappen vier Stunden Fahrtzeit angekommen, erwartete uns, im Gegensatz zu Spiel eins, gleich ein Begrüßungskomitee aus guten 20 PolizistInnen. Nachdem wir noch kurz am Parkplatz verweilten und auf das erste von noch drei folgenden Autos mit Aktiven gewartet haben, gings dann auch schon los Richtung Eisingens. Anstellen ist nach wie vor eines Meisters unwürdig und so nutzten wir dieses Privileg und waren sehr schnell nach Einlass im Stadion sowie im Block.

Dort belegten wir wieder die ersten drei Reihen, wenn diese auch, zugegeben, nicht gänzlich mit unseren Leuten aufgefüllt werden konnten. Der Rest des Blocks hingegen füllte sich doch recht passabel. Die Schätzungen, wie viele SchanzerInnen den Weg an diesem Dienstag nach Mannheim auf sich genommen hatten, gehen massiv auseinander. Während die Neuburger Rundschau von 600 anwesenden IngolstädterInnen, zwischen den 13.600 insgesamt, berichtet, würde ich eher die Hälfte davon anvisieren. Wobei der professionelle fröhliche Schreiberling wohl den bessern Blickwinkel hatte.

Der Zaun wurde wie schon im Spiel zuvor in Mannheim behängt, Fahnen hergerichtet und dann kam auch schon der ekelhafte „Adlerschrei“. Kurz davor noch eine recht seltene Angelegenheit. Eine fröhliche ERC-Dame kam auf uns in der ersten Reihe zu und lobte uns für unser Engagement sowie für unseren Einsatz zuhause wie auch auswärts. Letzten Endes ist unser Tun für uns eine Selbstverständlichkeit, nichtsdestotrotz war es schon ein fast schon unangenehm gutes Gefühl. Gerade wenn man bedenkt, wie lange wir gebraucht haben, um uns nur ansatzweise in der Kurve zu etablieren und diese für uns etwas zu sensibilisieren. Man könnte sagen, es wird! Danke an dieser Stelle nochmals für diese Worte.

Dann, natürlich wie die Nationalhymne im Finale vorgetragen wird, machte sich die Nervosität im Block schlagartig breit. Nervosität war auf dem Eis jedoch eher ein Fremdwort, da beide Mannschaften sofort loslegten und auf ein langes Abtasten, wie beispielsweise im ersten Spiel der Serie, verzichteten. Périard eröffnete dann den Torreigen und schlenzte die Scheibe bei genau gespielten 03:30 in Überzahl ins Netz.



In meinen Augen kann man Endras da wenig Vorwürfe machen, da er einfach nichts sah. Keine zwei Minuten später dann allerdings die kalte Dusche - Ausgleich Mannheim durch Hospelt. Im weiteren Verlauf des ersten Drittels waren die Quadratestädter zwar optisch überlegen, wenn auch nicht wirklich spielbestimmend.

Der zweite Abschnitt startete ähnlich wie der erste: Anfangs noch nervös, da jeder dachte, Mannheim brennt jetzt ein Feuerwerk ab, doch es war der ERC, der die erneute Führung erzielte. Nachdem Hager mustergültig das Hybrid-Icing ausnutzte und auf Brooks zurücklegte, schloss dieser durch die Beine von Endras ab - und das nach nicht einmal eineinhalb gespielten Minuten. Knappe vier Zeigerumdrehungen später erhöhte Brocklehurst nach einem wundervollen Pass von Buck auf 3:1 aus unserer Sicht. Mannheim war danach sichtlich bemüht, mehr als ein Pfortentreffer sprang glücklicherweise aber nicht heraus. Ganz im Gegenteil. Der amtierende deutsche Meister erzielte innerhalb von 33 Sekunden in den letzten beiden Minuten des Mitteldrittels noch das 4:1 durch Jared Ross und das 5:1 durch Laliberte. Unfassbar.



Im letzten Spielabschnitt erstickten die Schanzer dann jeglichen aufkeimenden Gedanken der Adler an ein Comeback mit dem sechsten Ingolstädter Treffer des Abends durch Buck. Die MERC-Akteure wollten dann noch etwas dagegenhalten und zeigen, dass sie nicht gebrochen waren und versuchten es in zwei Situationen mit einer kleinen Faustkampfleinlage. Zu ihrem Leidwesen hatten sie sich die Falschen ausgesucht und sowohl „Günther“ als auch Szwez gewannen ihre beiden Kampfleinlagen souverän.

#dontfuckwithus

Die MannheimerInnen abseits des Eises legten, zugegeben, ganz gut los. Gerade das erste „Hände hoch“ hatte eine beeindruckende Mitmachquote. Nach dem 0:1, obwohl das 1:1 nicht lange auf sich warten ließ, kam hingegen nicht mehr viel. Wenn das zweite Drittel auch nicht unbedingt ideal war für die MannheimerInnen, so hätte ich doch gerade im ersten Abschnitt viel mehr erwartet. Im letzten Drittel war das Spiel für sie anscheinend schon verloren und so war es doch sehr erschütternd - gerade auf die ZuschauerInnen auf den Sitzplätzen bezogen. Einige verließen das Rund auch schon weit vor Spielende. Trotzdem muss noch erwähnt werden, dass die Mannheimer Nordwestkurve, auch direkt nach den Gegentoren immer weiter sang. Keine hohe Mitmachquote, dennoch, eine für den Spielverlauf respektable Leistung. Der Tifo wurde ironischer Weise mit jedem Gegentor besser, wenn auch noch meilenweit entfernt von „ganz nett anzusehen“. Allein dieses ewige Fahne nach unten und nach vorne schwenken im Oberrang macht ihn nahezu komplett kaputt.

Die mitgereisten Aktiven und Fröhlichen hatten, wie sollte es an diesem Abend anders sein, einen denkwürdigen Abend erwischt. Im ersten Drittel konnte man sich zumindest ab und an Gehör verschaffen, spätestens nach fünf gespielten Minuten im zweiten Drittel war man dann aber Herr im Hause. Es wurde des Öfteren eine Mitmachquote von fast 100 Prozent erreicht und der Fahneneinsatz war dem Spiel würdig. Es wurde viel gehüpft, durchgedreht und noch mehr geschwitzt. Mit jeder gespielten Minuten entblößten mehr und mehr ihre Oberkörper und hatten sichtlich Spaß an der Partie. Nach dem endgültig alles entscheidendem 6:1 konnte dann auch das Spielgeschehen etwas vernachlässigt werden und wir konzentrierten uns mehr aufs Spaß haben. Das Grinsen, das jedem und jeder ins Gesicht geschrieben war, habe ich



so selten zuvor bei uns gesehen. Egal ob Ultra', FörderkreisleiterIn, Szene-Mitglied oder Fröhlicher. Der ganze Gästeblock war einfach gut drauf, als wären wir noch in den 70ern.

Nachdem die 60 Minuten auf dem Eis um waren, packte man seine sieben Sachen und verließ die Austragungsstätte rundum zufrieden. Die Meisten waren zwar auch ziemlich verwundert, aber solche Tage gibt es nun mal ab und an. An den Bussen angekommen, wurde dort noch kurz verweilt, ehe man sich von den Autobesatzungen verabschiedete und in Richtung Schanz startete. Die Rückfahrt verlief verhältnismäßig untypisch, da der recht nördliche hintere Teil des Busses größtenteils schlief, wogegen der vordere, größtenteils vom kriminellen Süden besetzte Part, in erster Linie darüber diskutierte, wie unglaublich heftig 20.000 Fröhliche bei einem Auswärtsspiel sein müssten und wie schwer es wohl wäre, die 333,33 dafür benötigten Busse an den Spielort zu bekommen.

Nach etwa dreieinhalb Stunden des purem Nonsens erreichte man die Donaustadt gegen halb drei, verabschiedete sich nach Schweiß stinkend von seinen FreundenInnen und begab sich immer noch etwas ungläubig ins Bett. Vielleicht wird's ja doch was mit der Titelverteidigung. Wobei - nein, safe nicht. TRK;

ERC Ingolstadt - Mannheimer ERC 2:6, 17.04.2015

Nach den zwei überkrassen, eindeutigen Siegen gegen die Kurpfälzer war die Euphorie innerhalb der Fanszene - ja in ganz Ingolstadt - schier grenzenlos. Keine Frage, wir hatten einen Lauf und den MERC mindestens an einem Ei, aber eben noch nicht komplett am Sack. Die Realitätswatschn kam und das wie immer recht unsanft. Der Reihe nach: An besagtem Freitag hielt es die Meisten nicht lange in der Arbeit/ Schule/ Uni, sodass sich ein anständiger Haufen recht früh um das Bierauto der Solicrew versammelte und die Kehlen schmierte, bis es endlich ins Stadioninnere ging, wo man die To-Do-Liste nach und nach abhakte. Randnotiz: Sämtliches Tifomaterial der aktiven Mannheimer Gruppen lag lange Zeit unbewacht im Gästeblock, was um ein Haar ausgenutzt werden konnte. Ihr könnt auch gar nichts!

Personell gab es bei beiden Teams jeweils eine kleine Änderung: Björn Barta ersetzte den gesperrten Boucher (Ich könnte wegen dieser lächerlichen Disziplinarstrafe in Mannheim immer noch ausrasten). Auf der anderen Seite durfte Martin Buchwieser für den angeschlagenen Glen Metropolit ran, was sich gleich in der vierten Minute auszahlen sollte. Die erste vielversprechende Chance hatte zunächst Patrick Hager, der auf dem Weg Richtung Gästehäuser meiner Meinung nach regelwidrig bedrängt wurde und dadurch nicht zum Abschluss kam. In der selben Minute war es dann ausgerechnet Buchwieser, der einen schnellen Konter erfolgreich zum 0:1 abschloss (4.). Wenig beeindruckt hatten unsere Blau-Weißen kurz darauf die richtige Antwort. Der mittlerweile bärenstarke Alexandre Picard überwand den unglücklich agierenden Endras von der blauen Linie.



Leider war es ausgerechnet Pille, der in Spielminute 12 bei einem harmlosen Schuss von Kurtis Foster ebenfalls daneben griff. Im Umkehrschluss hatten wir es aber auch ihm zu verdanken, dass der Rückstand im ersten Drittel nicht höher ausfiel, da der Gegner einige gute Scheiben aufs ERC-Tor brachte.

Unverändert schwungvoll kamen die Mannheimer im zweiten Spielabschnitt aus der Kabine und überzeugten mit schnellem Umschaltspiel, welches die Partien zuvor noch unsere Stärke war. In der 25. Minute jagte Bobby Raymond die Hartgummischeibe zum 1:3 unhaltbar in den Winkel. Unsere Jungs gaben sich trotzdem nicht auf und arbeiteten weiterhin hart am Anschlussstreffer - mit Erfolg. Erneut musste es ein Verteidiger, diesmal Michel Périard in Überzahl (28.), richten: 2:3! Nach guten Einschussmöglichkeiten auf Seiten der Quadratestädter inklusive einem Pfostentreffer, war es Christoph Ullmann, der eine ungewohnte Nachlässigkeit der ERC-Defense mit dem 2:4 (38.) bestrafte. Da hat mal absolut jeder gepennt.

In den letzten 20 Minuten hatten uns die Kurpfälzer dank ihres aggressiven, schnellen und entschlossenen Spiels weitgehend im Griff und machten den Sack durch einen Empty-Net (Nikolai Goc, 59.) zu. Ordentliche Packung und die absolut berechtigt. Trotzdem: Wir sind der ERC! Wir schlagen zurück! Ich weiß es!

Während der Gästeblock einen recht ordentlichen Auftritt mit hoher Mitmachquote hinlegte, war auch bei uns auf den Rängen irgendwie der Wurm drin. Lediglich in den ersten Minuten und nach den Toren erreichten wir ansatzweise sowas wie Finalniveau. Nachdem sich die Niederlage immer deutlicher abzeichnete, war eigentlich nur noch der Ultrashaufen und die üblichen 1-2 Ecken in der Kurve ernstzunehmend um Stimmung bemüht. Leute, wir stehen im verfuckten Finale!

Meine letzten Worte richteten sich an unsere Stadionverbotler, denen wir am Spieltag auch eine Choreo, bestehend aus 150 roten Herzen und einem fetten Graffiti-Spruchband mit der Aufschrift „DIFFIDATI NEL CUORE“ („Ausgesperrte im Herzen“), widmeten und ihnen damit abermals den Rücken stärkten.

Ihr bleibt ein Teil vom Ganzen! Niemals aufgeben Brüder!

GPS;



32 Stunden nach der deutlichen 2:6-Heimniederlage am Freitag starte der bis auf den letzten Platz gefüllte Bus in Richtung Mannheim. Verfolgt von weiteren acht Bussen der Happyfans, einem Sponsoren-Bus, zahlreichen Autos und - laut „Ingolstädter Fachmagazin für Eishockeysport“ - in ständiger Begleitung der Polizei erreichte man bereits gegen 11:00 Uhr die Quadratestadt.

Nach einer Stunde Warten bei herrlichem Sonnenschein, der dem ein oder anderen eine wunderbare Farbe auf den Körper zauberte, machte man sich kurz vor Einlass auf den Weg in Richtung Gästeeingang. Nach kurzer Diskussion mit den Sicherheitskräften konnte man diesen schnell passieren und den Away-Block in Beschlag nehmen. Recht zügig wurde der Zaun beflaggt und zum ersten Mal in dieser Saison die große Ingolstadt-Fahne aufgehangen. Nach und nach torkelten auch die restlichen Schanzer in den Oberrang. Unter diese mischten sich auch knapp 20 Freunde und Freundinnen aus Zürich, die für unser Spiel extra einen eigenen Bus charterten und mit uns den Match-Puck sichern wollten. Vielen Dank für euren Besuch!

Noch kurz die Nationalhymne mitgegrölt und endlich piff der Schiri die Partie an. Doch der Start verlief eher suboptimal für den amtierenden Meister und so ging der MERC nach 14 Minuten - der Linienrichter bekommt für sein Mitwirken einen Assistenten zugesprochen - 1:0 in Führung. Bereits wenige Augenblicke später erhöhten die Mannheimer, bei angezeigter Strafe gegen die Panther, auf 2:0. Von nun an wurden die Donaustädter stärker, aber konnten kein Kapital daraus schlagen. Mit diesem Zwei-Tore-Vorsprung für den Hauptrundensieger endete das 1. Drittel. Anders als auf dem Eis legten die Rund 600 Schanzer sehr beachtlich los und zeigten den Heimfans äußerst deutlich, wer Meister werden will. Von den Blau-Weiß-Roten konnte man bis auf wenige Ausnahmen wenig vernehmen, was allerdings nichts Neues in Mannheim ist.

Nach der Pause starteten die Ingolstädter wie sie den ersten Spieldurchgang beendeten und belohnten sich in der 22. Minute mit dem Anschlusstreffer. Derek Hahn setzte zu einem Solo durch das Angriffsdrittel bis zur Grundlinie an und spielte einen perfekten Pass auf Ryan MacMurphy, der den Puck nur noch zum 1:2 einschieben musste - und die Panther machten weiter. Aber trotz einem Schussverhältnis von 14:8 im zweiten Drittel, darunter zahlreiche Großchancen, unter anderem durch Thomas Greilinger, Brandon Buck, einer „Megachance“ durch Jared Ross und einer einminütigen doppelten Überzahl, gelang der Ausgleich nicht. Erneut anders als auf dem Eis erwies sich das Mitteldrittel auf den Rängen. Mannheim war weiterhin nicht überzeugend, aber nun passten sich auch einige Schanzer dem Stimmungsniveau in der Arena an. Unbeschreiblich im Finale - lag es an der Spannung oder dem überhöhten Genuss von alkoholischen Getränken?

28 Sekunden waren im letzten Drittel gespielt und schon musste Brendan Brooks auf die Strafbank. Diese Unterzahl überstanden die Schanzer noch schadlos. Aber nur 5 Minuten später, Ross war dieses Mal in der Kühlbox, nutzten die Gastgeber die personelle Überzahl. Einen Schlagschuss von Robert Raymond fälschte Jamie Tardif, vor dem Slot stehend, entscheidend zum 3:1 ab. Nun riskierte der ERC alles, konnte aber den Zwei-Tore-Vorsprung der Mannheimer nicht mehr aufholen, selbst als Timo Pielmeier den Kasten knapp 2 Minuten vor dem Ende für einen sechsten Feldspieler verließ, sprangen keine 100 prozentigen Chancen für den Anschluss- und Ausgleichstreffer heraus. Letzten Endes musste man sich mit 3:1 geschlagen geben und die Gastgeber sicherten sich den ersten Matchpuck. Der Gästeblock konnte sich in den ersten paar Minuten des Schlussdrittels lautstärkemäßig deutlich steigern, doch im Laufe der Zeit baute man wieder ab. So war es schlussendlich nur der aktive Teil mit rund 100 Leuten, der ansatzweise zu überzeugen wusste. Aber dies reicht bei weitem nicht aus, um in der ausverkauften Mannheimer Arena einen guten Auftritt hinzulegen.

Recht zügig wurde nach dem Abpfiff das Material zusammengeräumt und das Stadion verlassen. Am Bus angekommen, nutzte man die Zeit bis zur Abfahrt noch für das ein oder andere Getränk mit Zürcher Freunden und schoss bei dieser Gelegenheit noch ein feines Mob-Foto. Schnell noch die SVler - die sich für die Dauer des Spiels ein Zimmer in einem Hotel mieteten, damit sie dieses vor dem TV verfolgen konnten - abgeholt und nach nochmaligen Treffen mit den Zürchern an einem Rasthof ging es recht flott in die Heimat Richtung Donau. Dort kam man dann gegen 22:00 Uhr als letzter der zehn Busse an.

JSF;



Zwei Mal hintereinander im Finale und doch ist die Gefühlslage ganz verschieden. Hatte man letztes Jahr wirklich gar keinen Druck verspürt, so war es nun doch komplett anders. Natürlich, Mannheim der eigentlich klare Favorit, aber selbst war man auch nicht mehr der krasse Außenseiter wie vor einem Jahr. Zusätzlich stand man letztes Jahr, in meinen Augen und vielleicht auch durch das eben Beschriebene, niemals so mit dem Rücken zur Wand. Mannheim war in den letzten Spielen einfach immer etwas frischer und mit dem nötigen Scheibenglück. Dazu noch ein Dennis Endras, der definitiv pünktlich zu den letzten Partien in Topform war. Nicht, dass Pille nicht gut unterwegs gewesen wäre. Trotzdem, Endras wohl etwas mehr der Pille von 2014 als er selbst.

Wie geht man also am Tag selbst mit dem Druck und diesem unangenehmen Wissen, eher Gefühl, an diesem Mittwoch wohl das letzte Saisonspiel bestreiten zu dürfen, um? Ich für meinen Teil stellte mich in den Dienst von meiner Uni-Orga und fuhr, um für unsere Idee zu werben, an die Uni nach Passau. Zugegeben, eine schöne Uni, auch meine MitfahrerInnen waren super und wir hatten echt einen tollen und lustigen Tag, nichtsdestotrotz war ich dauernd etwas betrübt. Nicht mal wirklich nervös, sondern einfach ratlos. Was passiert in ein paar Stunden bloß?! Sollten wir es wirklich hinkriegen, die Serie zum zweiten Mal auszugleichen, dann in Mannheim gewinnen und somit den Titel verteidigen?! Oder läuft es wie ich es im Urin habe, wir verlieren heute und die Dicke Lady hat gesungen? Und das bei uns im eigenen Stadion? Den MannheimerInnen beim Feiern zusehen? Bitte nicht. Alles, bloß das nicht.

Nunja. So viel zur Gefühlslage vorm Treffpunkt, an welchem ich erst zwei Stunden vor Spielbeginn aufkreuzte, weil die gute alte Aussage „um... sind wir sicher wieder daheim!“ noch nie gestimmt hat. Gegen 18:00 Uhr ging es dann, wie sonst auch, ins heimische Rund. An diesem Mittwochabend mit massig Schnipsel sowie einigen hundert blauen und weißen Luftballons im Gepäck. Der Zaun und die Schwenker wurden auch in gewohnter Art und Weise präpariert, so dass noch eine knappe Stunde Zeit blieb, mit allen Anwesenden die gleiche Unterhaltung zu führen:

„Und?“

„Des mach ma heid scho!“

„Wenn du des sagst!“

Ja. Klasse. Großes Tennis. Irgendwie hatte niemand mehr so wirklich den Glauben daran, den Titel mit zwei Siegen in zwei Tagen noch zu verteidigen.

Anfangs merkte man das auch etwas der Mannschaft an, da Mannheim die ersten Minuten für sich beanspruchte. Nachdem der ERCI dann allerdings aufgewacht war, war es ein ausgeglichenes Spiel wie die meisten zuvor in dieser Serie. Ebenfalls recht typisch, dass im ersten Drittel, trotz der einen oder anderen Chance, auf beiden Seiten kein Tor fiel. Im zweiten Abschnitt dann nach guten acht gespielten Minuten die Erlösung. Gawlik markierte das so wichtige 1:0. Keine vier Minuten später konnte Mannheim allerdings egalisieren.

Das Spiel war wieder offen und es ging weiter rauf und runter. Im letzten Spielabschnitt durften dann jedoch nur noch die 475 mitgereisten Fans der Mannheimer jubeln. Erst fälschte Joudrey einen Schuss unhaltbar für Pille ab und 24 Sekunden vor Ende besiegelte Jonathan Rheault die letzten Sekunden des ERC Ingolstadt als Meister der höchsten deutschen Eishockey-Spielklasse mit einem Empty Netter. Gerade, wenn man sich die im letzten Spielabschnitt wieder liegengelassenen Chancen ansieht, mehr als bitter.

Im Gegensatz zur Mannschaft starteten wir auf den Rängen schon etwas früher als in den Play-Offs eigentlich üblich mit unserer Leistung. Das erste Drittel war definitiv eines unsere stärksten in dieser Saison. Es wollte einfach niemand wahrhaben, was in so vielen Köpfen umherspukte. Das zweite war auch definitiv einem Finale würdig, der Schlussabschnitt war vor allem von der Spannung geprägt. Bei jedem Schuss, Check oder jeder Chance hörte der Großteil kurz auf und hielt inne. Trotzdem waren auch die letzten 20 Minuten von unserer Seite definitiv mehr als in Ordnung. Der Tifo war das ganze Spiel über richtig klasse. Bleibt zu hoffen, dass wir während den letzten drei Monaten zeigen konnten, dass große Fahnen einfach ins Stadion gehören. Ohne wenn und aber.

Die QuadräterstädterInnen präsentierten wieder eine Choreo zu Beginn des Spiels. Wobei diese, zwar von der Idee her, recht gut, allerdings wohl eher weit unter dem Mannheimer Durchschnitt anzusiedeln ist. Auch wie bei den beiden vorangegangenen Choreos auf der Schanz, kam sie in unseren Augen viel zu früh. Anstatt wie üblich bei den Starting Six, wurde sie mit dem Einlauf der Mannschaft rauf- und noch vor der Nationalhymne wieder runtergezogen. Definitiv merkwürdig. Ebenfalls merkwürdig, dass, so meine Sicht der Dinge, keine der Auswärtschoreos von einer der X Gruppen aus Mannheim angefertigt wurde. Stattdessen fertigte eine der unzähligen Gruppen, welche zu feige war, den Namen dahinter zu schreiben, ein Spruchband an, welches im zweiten Drittel gezeigt wurde. „Gio: Lieber mit Zürcher Zecken chillen, als wahre Fans zum Spiel mitbringen.“ So oder so ähnlich war der Bullshit. Auch wenn es möglicherweise nicht der ganz genaue O-Ton ist, so trifft es den Sinn durchaus zu 100%. Die Mannheimer heute zwar besser als bei den letzten Aufeinandertreffen, allerdings trotz des Spielverlaufs zu ihren Gunsten nur sehr selten zu vernehmen. An sich eigentlich ein mehr als trauriger Haufen. Bei den Heimspielen mehr als schwach, covern den einzigen „Hit“ von Hoffenheim, gleichen mit ihrem Material jeder 0815 „Newschool“-Ultra`Gruppe Deutschlands und machen immer einen auf dicke Hose. Das Schlimmste an der Niederlage war für mich gegen solche Hobby-Ultras auszuscheiden. Keine Mentalität, kein Nichts. An sich eine wirklich bittere Situation, dass Duelle zwischen zwei ernstzunehmenden Ultra`Gruppen in Deutschlands höchster Eishockey-Spielklasse nur bei Derbys zwischen uns und Augsburg zu sehen sind.

Am erbärmlichsten am Auftritt der QuadräterstädterInnen war jedoch das letzte Drittel und die „Feierlichkeiten“ nach Spielende. Anstatt komplett am Rad zu drehen, waren sie schwächer als in den ersten beiden Abschnitten. Vor allem nach der Partie kauften die HausherrenInnen ihnen den Schneid auf den Rängen gehörig ab.

Das war auch noch erwähnenswert. Nachdem das Spiel vorüber war, wurde auf Ingolstädter Seite nicht lange Trübsal geblasen. Die Halle machte, wie auch schon den Großteil des Spiels zuvor, nahezu komplett mit und würdigte so die Leistung der Panther.

Nach der Partie wurde noch ziemlich lange auf dem Parkplatz verharret und die eine oder andere Träne floss. Die Meisten hatten allerdings noch nicht wirklich realisiert, dass man nun vor das „Meister“ ein „Vize“ setzen muss. So etwa bei mir selbst. Ich habe unser „Scheitern“, auch während ich diese Zeilen gerade schreibe, noch nicht wirklich begriffen. Die Sommerpause wird das allerdings schon noch ändern.



Zu guter Letzt möchte ich eine Sache nicht missen lassen. Die letzten Zeilen des finalen Spielberichts der Saison 2014/2015, welche sicher anders lief, als sich jeder hätte vorstellen können, gebühren denen, die dieses Jahr auf den Rängen und den Straßen vielleicht am meisten für unseren Eissport- und Rollschuhclub Ingolstadt gegeben haben. Diese Saison hatten wir drei Leute, die jedes einzelne gottverdammte Spiel gesehen haben. Einzige Ausnahme hierbei das von uns boykottierte Europapokalspiel in Zug. Ich freue mich sehr für euch. Wobei ich auch hier eine der beiden Damen hervorheben muss, da diese die zweite komplette Saison inkl. Play Offs hinter sich gebracht hat. Das heißt, dass sie in den letzten beiden Spielzeiten mehr als 140 Partien gesehen hat. Mehr als beeindruckend. So eine Leistung verdient den allerhöchsten Respekt.

Mit der Hoffnung, nächstes Jahr wieder ein Wörtchen im Titelrennen mitzureden, ist die Saison nach der ersten Meisterschaft unseres Vereins nun also auch Geschichte. Auf in die wohlverdiente Sommerpause und auf in eine neue Spielzeit, in der wir wieder Alles geben werden für unseren Verein, unsere Farben, unsere Stadt und unsere Gruppe. ULTRAS!
TRK;

Playoff-Rückblick

Nachdem ich in der vorletzten Ausgabe für euch bereits ein Fazit über die CHL und die Hauptrunde aufbereitet habe, möchte ich natürlich auch die Playoffs in gewohnter Manier Revue passieren lassen. Mit dem ambitionierten Motto „Der Pokal bleibt hier“ startete der ERC bekanntlich in die Endrunde, welches für viele angesichts des hochkarätigen Teilnehmerfelds etwas zu hoch gegriffen erschien. Auch wenn sich diese Befürchtung im Nachhinein bewahrheiten sollte, war man doch näher dran, den Titel zu verteidigen, als von vielen im Vorfeld erwartet, weshalb unsere Mannschaft auch dieses Jahr wieder geschichtsträchtige Playoffs spielte, an die man sich noch lange erinnern wird. Bei Interesse, sich in einigen Jahren die emotionalen Monate März und April 2015 nochmal in Erinnerung zu rufen, wird euch das vorliegende Resümee hoffentlich helfen.

Im Viertelfinale trafen wir als Dritter der Hauptrunde auf den sechstplatzierten Iserlohner EC. Im Vorfeld wurde dieser Gegner als machbar eingestuft, denn durch die individuelle Klasse unserer Spieler waren wir klar in der Favoritenrolle. Dennoch wurden auch in unseren Reihen Bedenken laut, dass es doch enger werden könnte als von vielen erwartet. Die hitzige Atmosphäre am Seilersee, die durchaus die Schiedsrichter und Gästeakteure hemmen kann, war uns schließlich bestens bekannt. Diese Befürchtungen sollten sich letzten Endes leider bewahrheiten, denn die Serie wurde erst im alles entscheidenden siebten Spiel zu unseren Gunsten beendet. In den Partien davor konnte leider nur im Auftaktspiel (4:3) eine wirklich überzeugende Leistung abgerufen werden, das dritte und fünfte Spiel wurde dagegen jeweils nur mit viel Glück (3:1 und 4:3 n.V.) zuhause gewonnen, sodass Iserlohn beide Male knapp dran war am benötigten Auswärtssieg. Im Sauerland kassierten wir dagegen drei heftige Klatschen (6:3, 5:0 und 6:2), wodurch der 3:3-Zwischenstand zustande kam. In der finalen 7. Partie rief unsere Mannschaft vor heimischen Publikum aber endlich wieder ihre Leistung ab und bezwang den IEC mit 6:1, weshalb im Nachhinein dank Glücksgöttin Fortuna und Heimrecht erneut das Halbfinale erreicht wurde.

Dort traf man auf die Düsseldorfer EG, welche überraschend ebenfalls in die Runde der letzten Vier einzog. Da die Rot-Gelben auf dem Weg dorthin allerdings deutlich vom Verletzungspech ihres Viertelfinalgegners, den Hamburgern, profitierten, war man auch in dieser Runde wieder der Favorit. Die DEG war somit über die gesamte Serie gesehen folgerichtig nicht konkurrenzfähig und brachte in keiner der fünf Partien mehr als zwei Tore zustande, sodass wir am Ende hochverdient mit 4:1 Siegen weiterkamen. Lediglich Tyler Beskorowany, DEL-Torhüter des Jahres, zeigte eine halbfinalwürdige Leistung und bescherte seiner Mannschaft einen glücklichen 2:1-Auftaktsieg in der Verlängerung. Auch in den anschließenden Partien brachte uns dieser mit einigen herausragenden Paraden zur Verzweigung, konnte unsere vier Siege in Folge (5:2, 3:2 n.V., 5:2 und 6:2) aber nicht verhindern, weshalb wir relativ ungefährdet zum zweiten Mal hintereinander ins Finale einzogen.

In den Endspielen um die deutsche Meisterschaft wartete kein geringer als der Topfavorit und Hauptrundensieger Mannheimer ERC auf uns, welcher im Halbfinale gegen Wolfsburg vor allem seine Comebackqualitäten unter Beweis stellte und drei Mal einen 0:3-Rückstand noch in einen Sieg umwandelte. Die kurpfälzer Fähigkeit, niemals aufzugeben, wurde letzten Endes auch uns zum Verhängnis, denn nach drei Spielen führten wir verdient mit 2:1 Siegen (1:2 n.V., 5:2, 6:1) - wobei Mannheim mit diesem Zwischenstand noch gut bedient war - doch nun schlug ein in Topform aufspielender MERC gnadenlos zurück und entschied mit drei Siegen in Folge (6:2, 3:1 und 3:1) die Serie verdient mit 4:2 für sich. Leider muss man bilanzieren, dass die Blau-Weiß-Roten sportlich doch eine Nummer zu groß waren und verdient das Finale gewannen. Dennoch muss auch die Frage erlaubt sein, wie man nach den drei hervorragenden Spielen zum Auftakt der Serie derart einbrechen konnte - „nur“ mit einer mannheimer Leistungssteigerung ist dies nämlich nicht zu erklären.

Natürlich sollen in diesem Rückblick auch wir Fans nicht zu kurz kommen, weshalb wir zunächst ein Fazit über unsere Anzahl an Auswärtsfahrern ziehen möchten. Das Viertelfinale war diesbezüglich sicherlich ausbaufähig und es waren die Iserlohner, die durchgehend mit mehreren hundert Leuten bei uns anwesend waren, während wir diese Masse an Fans bei weitem nicht an den Seilersee brachten. In den folgenden Runden war in dieser Hinsicht aber eine deutliche Steigerung zu verzeichnen und mit der Bedeutung der Partien stieg auch unser Fanaufkommen in der Fremde, sodass in Düsseldorf, aber vor allem auch in Mannheim ein zufriedenstellender Absatz an Karten für den Gästeblock erreicht wurde.

Gegensätzlich zu dieser Entwicklung war die Stimmung in unserem Stadion, welche zwar absolut gesehen während den ganzen Playoffs auf einem ähnlich hohen Niveau anzusiedeln war, aber relativ betrachtet zur Relevanz der Spiele doch etwas abnahm. Für ein Viertel- und Halbfinale war die erzeugte Atmosphäre sicherlich in Ordnung, für eine Endspielserie hätte aber etwas mehr kommen müssen. Die Lautstärke des häufig ohrenbetäubenden „Schanzer Panther allez“ zu Spielbeginn hätte im Finale die gesamte Spielzeit über Bestand haben müssen, doch leider war dies selten der Fall. Lediglich im entscheidenden sechsten Spiel konnte wirklich über 60 Minuten eine atemberaubende Stimmung generiert werden, was unseren Ansprüchen aber nicht genügt, da dies der „Besonderheit“ eines Finales nicht würdig ist.

Für die abschließenden Worte dieses Berichts habe ich lange überlegt, da sich momentan bei mir noch nicht der Stolz über das Erreichte eingestellt hat, sondern noch die Trauer über den Final-KO überwiegt und ich deswegen noch nicht ganz objektiv über die gesamte Spielzeit urteilen kann. Dennoch denke ich, dass wir in einigen Wochen, mit etwas Abstand betrachtet, durchaus erhobenen Hauptes auf die zweitbeste Saison unserer Vereinsgeschichte zurückblicken können und die erfolgreichste Mannschaft der letzten beiden Jahre in Eishockey-Deutschland zu sein, ist sicherlich etwas, das uns viele Vereine gerne abnehmen würden. DSK;

Termine in der Sommerpause

Nach 224 Tagen ist die Saison 2014/15 mittlerweile beendet und wir blicken auf die zweiterfolgreichste Spielzeit der Vereinsgeschichte zurück. Nun steht die Sommerpause vor der Tür, die wieder einige Highlights mit sich bringt. Wie auch im letzten Jahr wird diese ziemlich kurz ausfallen und deshalb werden wir uns spätestens in vier Monaten wiedersehen.

Beginnen wird die Pause sehr ruhig. Der erste wichtige Termin, der für unsere Fanszene relevant ist, ist der 13. Mai, denn an diesem Tag findet im Rahmen der Eishockeyweltmeisterschaft in Tschechien die Auslosung für die CHL-Gruppenphase statt.

Einen Monat später werden auch wir uns langsam, aber sicher auf die neue Saison vorbereiten und anfangen, Chores, Fahnen und Doppelhalter zu malen.

Nur wenige Wochen darauf steht schon das erste große Highlight auf dem Programm: Das alljährliche Fußballturnier am 4. Juli in Zürich. Aber auch danach jagt eine Veranstaltung die nächste: Vom 10. - 12. Juli findet wieder das Ingolstädter Bürgerfest statt - hoffentlich trifft man hier einige ERCI-Fans auf ein kühles Bier, um erste Diskussionen über die neue Mannschaft für die anstehende Saison zu führen.

Eine Woche später steigt bereits unser großes Sommerfest. Hierfür werden wir in den kommenden Wochen noch Einladungen an die einzelnen Fanclubs verschicken und wir würden uns freuen, diese an unserem Fest begrüßen zu dürfen. Unterstützt werden wir an diesem Abend durch den Roland-Aumüller-Fanclub, welcher uns mit seinem Grill und einer Spansau die richtige Grundlage für einen feucht-fröhlichen Abend zubereiten wird. Bereits jetzt haben sich auch etliche Freunde aus Zürich für diesen Tag angemeldet.

Nach all den Festen in der Sommerpause erwartet uns vom 14. - 16. August der Dolomiten Cup in Südtirol, ehe vier Tage später der CHL-Auftakt auf dem Programm steht. Die DEL startet übrigens am 11. September in ihre neue Saison - angesichts des eng gestaffelten Terminplans werden die kommenden Monate sicherlich wieder schnell vergehen.

Noch keine Informationen existieren bezüglich dem Gaudi-Fußball-Turnier unseres Fanprojekts. Auch hier würden wir uns über eine weitere Einladung sehr freuen. JSF;



Stimmen der Redaktion

SNA: „Trotz der überraschend guten Hauptrunde habe ich mir ehrlich gesagt für die Play-Offs nach der Meisterschaft 2014 nicht allzu viel erwartet. Die Devise für selbige lautete eher ‚alles kann, nichts muss‘.

Leider habe ich die heiße Phase der Saison entweder vom Krankenbett aus, oder aber zusammen mit unseren Diffidatis verfolgen müssen, da mir der Gang in die Kurve nicht möglich war. Obwohl ich durch meine ‚Abstinenz‘ nicht so involviert war, wie die anderen Gruppenmitglieder, habe ich den Möglichkeiten entsprechend bis zum Schluss mitgefiebert und mir natürlich einen anderen Ausgang des Finales gewünscht... Trotzdem eine starke Leistung unserer Jungs, auf die wir stolz sein können!

An dieser Stelle möchte ich gleich noch die Möglichkeit nutzen und mich bei allen für die Genesungswünsche und natürlich auch besonders für das Spruchband bedanken. MERCI!“

DSK: „Nach einer weiteren historischen Spielzeit, die uns den zweiten Finaleinzug in Folge bescherte, können wir trotz der aktuell noch vorhandenen Enttäuschung mit stolzgeschwellter Brust auf die vergangenen Monate zurückblicken. Erfreulich ist auch, dass wir stimmungsmäßig in der Spielzeit 2014/15 einen deutlichen Schritt nach vorne machten, auch wenn man in dieser Hinsicht natürlich nie zufrieden sein darf und in der kommenden Spielzeit eine weitere Verbesserung angestrebt werden muss.“

VNS: „Iserlohn. Puh. Düsseldorf. Yeah. Mannheim. Hm. 18 sehr intensive, aber gute Spiele liegen hinter uns, seitdem ich das letzte Mal auf diese Art und Weise meine Stimme abgab. Nach einem holprigen Viertel- und einem souveränen Halbfinale zogen wir ernsthaft erneut ins Finale ein. Krass ey. Zwei Jahre in Folge. Hat dann zwar nicht gereicht, aber trotzdem haben wir uns wacker geschlagen. Mit solch einer Leistung hätte wohl keiner gerechnet. Schlimm nur, mit anzuschauen, wie die Meisterschaft im eigenen Stadion von einer fremden Mannschaft gefeiert wird.“

TRK: „Ja. Verrückt. Komische Play-Offs irgendwie. So als Favorit in zwei Serien und nicht als krasser Außenseiter im Finale. Ziemlich ungewohnt. Und wesentlich anstrengender als letztes Jahr. Obwohl weniger Spiele. Um ehrlich zu sein, bin ich natürlich enttäuscht. Klar, klasse Leistung, Mannheim so gut Paroli zu bieten und auch die Hauptrunde war wirklich super! Trotzdem. Der Zweite ist der erste Verlierer und so fühle ich mich auch. Scheiß auf ‚schöne Serie, Glückwunsch an Mannheim‘. Garnichts wünsch ich in diese Richtung - zumindest nichts Positives. Aber jetzt heißt es, verdauen, Sonne und Akku aufladen.“

BTL: „Vizemeister! Definitiv eine respektable Leistung und vor der Saison so nicht zu erwarten. Trotzdem, ein Finale spielt man nicht, sondern das gewinnt man. Die Enttäuschung ist daher viel größer als der Stolz über das Erreichte. Die Stimmung in den diesjährigen Playoffs war leider nicht mit der in der Meistersaison zu vergleichen. Was aber wohl auch an den völlig unterschiedlichen Spielzeiten liegt.“



Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

VNS;BTL;EMS;DSK;TRK;JSF;GPS;SNA;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de